

**ABSCHLUSSBERICHT für das
DGSF-geförderte Projekt:**

**Interaktionsforschung in der klinischen Anwendung: Wirksamkeit eines
Gruppentherapeutischen, systemisch-ressourcenorientierten und mitgeföhlbasierten
Behandlungsansatzes bei Depressiven und ihren Partnern**

Dr. Dipl.-Psych. Corina Aguilar-Raab (Projektleitung & -koordination)

Institut für Medizinische Psychologie
des Zentrums für Psychosoziale Medizin
Universitätsklinikum Heidelberg

Bergheimer Straße 20

69115 Heidelberg

Tel.: 06221-568135

Email: corina.aguilar-raab@med.uni-heidelberg.de

Zusammenfassung

Affektive Störungen – darunter vornehmlich die Major Depression (MD) – zählen zu den am weitesten verbreiteten psychischen Störungen weltweit und weisen damit eine besondere gesundheitspolitische Relevanz auf. Im vorliegenden Projekt stehen Wahrnehmungsprozesse und Interaktionskompetenzen während realer sozialer Interaktionen im Bereich der klinischen Diagnostik, Therapie- und Evaluationsforschung bei Depressionen im Zusammenhang mit Partnerschaft im Vordergrund. Es wurde bereits nachgewiesen, dass v.a. chronisch depressive Patienten eine reduzierte Empathie- oder Mitgefühlsmöglichkeit aufweisen, weniger in der Lage zu kognitiver Perspektivenübernahme sind und einen starken Fokus auf sich selbst zeigen.

Im Rahmen der Kombination bereits etablierter methodischer Ansätze und methodischer Neuerungen wurde eine klinische Stichprobe von depressiven Patienten und ihren Partnern mit gesunden Kontrollpaaren während realer positiv-instruierter Interaktionssequenzen im Labor in Bezug auf aufmerksamkeitsbezogene Verarbeitungsprozesse über die Echtzeit-Dokumentation der Augenbewegungen (sog. Eyetracking) verglichen, um somit mögliche Defizite in der sozialen Interaktions- und Kommunikationskompetenz bei den depressiven Partnern identifiziert und mittels Stressbiometrie charakterisieren zu können.

Die depressiven Paare wurden anschließend mittels einer longitudinalen Interventionsstudie innerhalb eines Kontrollgruppendesigns randomisiert und nahmen an einem zehnwöchigen Mitgefühlstraining (Cognitively Based Compassion-Training) teil, welches um paartherapeutische Aspekte vor allem *systemischer* Ansätze und Techniken ergänzt wurde. Die Effekte dieses Trainings auf das *positive* Interaktionsverhalten der Paare sowie auf Maße der Stressbiometrie sollen hierbei mittels biopsychologischer Erhebungsmethoden evaluiert werden. Dazu zählen unter anderem Eye-Tracking, hormonelle u.a. Parameter, videobasierte Interaktionsanalysen sowie Selbst- und Fremdeinschätzungen z.B. mittels eines eigens entwickelten Fragebogens zur Erfassung der „Systemqualität“ und damit der Beziehungsqualität und kollektiven Wirksamkeit aus Sicht des Paares. Die Effektivität des Gruppentrainings soll anhand ebendieser Stressbiometrie systematisch verglichen und die intraindividuelle Veränderung im Zeitverlauf und im Vergleich zur Kontrollgruppe der TAU-Bedingung ausgewertet werden.

Es werden signifikante Unterschiede von positiven sozialen Interaktionskompetenzen zwischen depressiven und gesunden Paaren erwartet. Außerdem soll die Effektivität der systemisch-ressourcenorientierten und mitgefühlsmotivierten Gruppenintervention für Paare nachzuweisen werden. Hierbei wird angenommen, dass das Training in der Treatment-Gruppe

zu einer systematischen Steigerung von Parametern führt, die eine positive soziale Interaktion bedingen (beispielsweise Empathie- und Mitgefühlsmöglichkeit), im Vergleich zur depressiven Kontrollgruppe. Es soll überprüft werden, ob eine feste Verankerung eines zusätzlichen gruppentherapeutischen Interventionsangebots bei der Behandlung von Depressionen aufgrund einer positiven Beeinflussung sozialer Interaktionskompetenzen Beziehungs- und damit gesundheitsförderlich ist.

Abschlussbericht

Für die dargestellte Studie wurde ein Zeitraum von insg. 26 Monaten angesetzt. Die Mittel wurden für eine ungeprüfte wissenschaftliche Hilfskraft mit einem Stellenumfang von 20 Std. pro Monat für einen Zeitraum von 20 Monaten beantragt und eingesetzt. Daher erfolgt nun ein detaillierter Bericht über Tätigkeit und Aufgaben der eingesetzten wissenschaftlichen Hilfskraft Susanne Lisa Hembd-Peuse.

Tätigkeiten und Aufgabenbereiche der wissenschaftlichen Hilfskraft

Für den Zeitraum von 01.01.2017 bis 31.08.18 unterstützte eine wissenschaftliche Hilfskraft das Team im Forschungsprojekt. Hierbei fielen folgende Tätigkeiten in ihren Aufgabenbereich: Für die Rekrutierung der Stichprobe brachte sie sich bei der Erstellung von Informationsmaterial, beispielsweise bei der Gestaltung von Flyern und Plakaten, sowie bei der Zusendung des Materials an niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten im Rhein-Neckar-Raum und der Verteilung in Cafés und Universitätseinrichtungen ein. Eine weitere Aufgabe im Rahmen der Rekrutierung war die Verwaltung des Studien-Email-Accounts und die Durchführung der Telefonscreenings mit interessierten Paaren zur Ersteinschätzung einer Eignung zur Studienteilnahme.

Im Rahmen der Studiendurchführung übernahm die wissenschaftliche Hilfskraft sowohl bei der Vorbereitung, als auch bei der Durchführung und Nachbereitung aller studienrelevanten Erhebungen verschiedene Aufgaben. Vor den Testungen vereinbarte sie Termine mit den Paaren und koordinierte auf Seiten des Instituts die Personal- und Raumplanung für die Termine. Zudem bereitete sie alle Paper-Pencil Fragebögen, versehen mit den jeweiligen Pseudonymisierungs-codes für die jeweiligen Studienteilnehmer, alle technischen Geräte (EKG-Gurt, Eyetracker, Videokameras, Tablets) und die Röhren für die Speichelproben vor. Zudem unterstützte sie bei einem Teil der Paare die Erhebungen. Hierzu zählte die

Aufklärung und Information der Studienteilnehmer über die Studie, die Durchführung des SKID Interviews mit gesunden Kontrollpaaren und die Versuchsleitung bei der initiierten positiven sozialen Interaktion. Zur Nachbereitung zählte die Dateneingabe und regelmäßige Auslesung und Sicherung der Daten der Online-Fragebögen, Videos, Herzraten- und Blickbewegungsmessungen. Im Rahmen des systemisch-ressourcenorientierten und mitgeföhlbasierten Gruppentrainings für Paare kontrollierte die wissenschaftliche Hilfskraft regelmäßig den Status der täglichen Kontrollfragen zum erfolgten Übungs-/Praxisumfang der Teilnehmer der Treatment-Gruppe.

Die wissenschaftliche Hilfskraft erfüllte umfangreiche Aufgaben im Bereich der Koordination der Studie und entlastete somit die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Doktorandinnen und trug dadurch maßgeblich zum Fortschritt der Studie bei. Durch ihre Tätigkeit erhielt sie umfassende Einblicke in verschiedene Bereiche der psychotherapeutischen Forschung und konnte ihr psychologisches Wissen in praktischen Tätigkeiten anwenden. Außerdem gewann sie Erfahrungen im Umgang mit depressiven Patientinnen und Paaren und hatte die Möglichkeit am Training teilzunehmen, um so weitere Einblicke in die psychotherapeutisch-systemische Praxis zu erlangen.

Aktueller Stand des Projekts und Ausblick

Zum jetzigen Zeitpunkt wurden bereits 49 gesunde Kontrollpaare und 51 depressive Paare, von denen 25 am systemisch-ressourcenorientierten und mitgeföhlbasierten Gruppentraining für Paare teilgenommen haben, untersucht. Bis April 2019 sollen die Studiererhebungen abgeschlossen werden. Bis dahin sollen 6 weitere gesunde Kontrollpaare, sowie 15 depressive Paare untersucht werden.

Verzögerungen im Studienablauf sind durch Schwierigkeiten im Rahmen der Rekrutierung v.a. depressiver Paare entstanden. Trotz positiver Resonanz und großem Interesse an der Studie erschwerten die strengen Einschlusskriterien (Diagnose einer rezidivierenden depressiven Störung, keine chronischen körperliche Erkrankungen) und der vergleichsweise hohe Zeitaufwand für die Studien- und Trainingsteilnahme, beispielsweise für berufstätige Paare, oftmals eine Studienteilnahme.

Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Erhebungsphase verzögert sich auch die Datenauswertung, somit können die angenommenen Hypothesen zur Effektivität des Trainings derzeit nicht abschließend beantwortet werden. Paare, die bereits am Training teilgenommen haben, berichteten vom Training profiziert zu haben und die gelernten Inhalte

in ihren Alltag zu integrieren. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Datenqualität und die Vorbereitung der Syntaxen für die Auswertungen. Diese sollen bis Ende 2019 erfolgen, somit erwarten wir, Publikationen ab 2020 bei nationalen und internationalen Fachzeitschriften einzureichen, in welchen die DGSF selbstverständlich als Förderer erwähnt wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich für die finanzielle Förderung für das oben erläuterte Projekt bedanken. Ohne Ihre Unterstützung wäre das Projekt nicht durchführbar gewesen. Letztes Jahr wurde endlich das Studienprotokoll veröffentlicht, in dem bereits die DGSF als Förderer der Studie genannt wird. Ich werde mich im Verlauf diesen und des kommenden Jahres immer wieder mit einem Zwischenstand bei Ihnen melden und auch, sobald Publikationen eingereicht und schließlich bewilligt wurden.

Heidelberg, 29.12.2018


Corina Aguilar-Raab